

Maren Goltz

Zu Gast beim Herzog und seiner Frau

Spaß mit den Arbeitsblättern der Meininger Museen

„Alle waren interessiert und es kam keine Langeweile auf“ berichtet fasziniert Kristin Pfeifer, die Klassenlehrerin der 3b der Meininger Pulverrasen-Schule. „Der Besuch passt hervorragend zu unserem Thema im Sachkunde-Unterricht ‚Meiningen – unsere Stadt hat was.‘“

Innerhalb des Schulfestes in Vorbereitung auf das 100-jährige Jubiläum der Einrichtung unternahm die Klasse in Begleitung der Elternsprecherin Frau Lehmann sowie einer Mutter Anfang Oktober 2010 einen Ausflug in das Schloss Elisabethenburg. Empfangen und betreut wurden sie von Axel Wirth, dem Museumspädagogen der Meininger Museen. Nach einführenden Worten zu Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen im Stimmzimmer erklimmen die Kinder die Obere Galerie des Schlosses und schauten sich in der ständigen Ausstellung in den Herzoglichen Privatgemächern um.

Wie man sehen kann, sind die Kinder mit Vergnügen bei der Sache. Richtigen Spaß machen nämlich die von den Meininger Museen mit Lehrern aus dem Schulamtsbereich Schmalkalden-Meiningen entwickelten und liebevoll gestalteten Bögen. Ausgehend von der Situation im Herzoglichen Speisezimmer stehen für die Klassenstufen 3 bis 12 bislang sieben farbige Arbeitsblätter verschiedener Schwierigkeitsgrade zur Verfügung. Neugierde beim Entdecken der Ausstellung und Intuition sind vor allem gefragt. Die Sütterlinschrift ausprobieren, Wörtersuch-Rätsel lösen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen einem historischen Foto und dem heutigen Raum herausfinden sowie der Vergleich zwischen einem originalen Theaterzettel von 1891 und einem heutigen Programmheft stehen auf der Tagesordnung. Für eine optimale Nachbereitung sorgt die Einladung „Einblick. Familientag im Museum“. Alle Schüler einer Klasse erhalten nach ihrem Besuch in den Meininger Museen eine postkartengroße Einladung, mit ihren Eltern, Großeltern und Geschwistern wiederzukommen. Mit der Karte erhalten alle Familienmitglieder für einen Besuch im Schloss freien Eintritt. Denn die Meininger Museen wenden sich mit ihrer Arbeit an Besucher aller Generationen.

Womit sorgte denn das kleine Herzogtum Sachsen-Meiningen in ganz Europa künstlerisch für Furore? Und was speiste der Herzog mit seinen Gästen? Musikgeschichte zum Anfassen, Anschauen und Hinhören für alle Generationen erlebt man bereits jetzt, vor der Eröffnung der gesamten Präsentation am 23. Juni 2011, in den ehemaligen Wohnräumen Herzog Georgs II. und Helene Freifrau von Heldburg im südwestlichen Bereich der Oberen Galerie von Schloss Elisabethenburg. Die bisherige Präsentation ist Teil der Neugestaltung der musikgeschichtlichen Ausstellung „Meiningen – Musenhof zwischen Weimar und Bayreuth“. Maßgeblich unterstützt wird das auf vier Jahre ausgelegte, in der herzoglichen Wohnsuite angesiedelte Gesamtprojekt von der Stiftung Meininger Kliniken, der Stadt Meiningen sowie der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und der Rhön-Rennsteig-Sparkasse.

Weitere Räume werden folgen – und selbstverständlich auch weitere Arbeitsblätter zur Erschließung der Präsentation für Kinder und Jugendliche.

Ab dem 23. Juni 2011 beginnt der Rundgang im Gemeinsamen Wohnzimmer über den kleinen Salon, das künftige „Regerzimmer“, das Empfangszimmer, das Speisezimmer bis hin zur Grünen Bibliothek und zum Klanglabor.

Musikreise

Dass die schon eröffnete Ausstellung historischer Musikinstrumente und das Klanglabor ein Novum in der mitteldeutschen Museumslandschaft ist, hat sich schon jetzt herumgesprochen. In dem folgenden, mit Alexander-Gobelins nach Gemälden von Charles Le Brun (Königliche Gobelin-Manufaktur Paris, 2. Hälfte 17. Jh.) ausgestatteten Herzoglichen Speisezimmer umgaben sich die damaligen Regenten des Meininger Musenhofes, Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen und seiner Gattin Helene Freifrau von Heldburg, zum Mittagsmenü gern mit hochrangigen Angestellten des Hofes und auswärtigen Gästen. Die Geladenen erschienen in Frack bzw. Uniform sowie mit angelegten Orden. Die sorgsam aufeinander abgestimmte Speisen- und Getränkefolge eignete sich vorzüglich zu politischem und kulturellem „Brainstorming“ wie auch zu entspannter Plauderei.

Dass Musik immer auch in die Kultur der Zeit eingebettet war, vermittelt sich den Besuchern. Anwesend waren bei dem Galadiner am 15. März 1891 neben Johannes Brahms und dem schweizerischen Schriftsteller Josef Viktor Widmann u. a. Hofmarschall Freiherr von Röpert, der Dichter Rudolf



Schülerinnen der Klasse 3b der Pulverrasen-Schule bei ihrem Besuch der Meininger Museen (Foto: Reichel)
nächste Seite: eines der neuen Arbeitsblätter der Meininger Museen

„MEININGEN – MUSENHOF ZWISCHEN WEIMAR UND BAYREUTH“

*Ausstellung in den Meininger Museen
Schloss Elisabethenburg, Speisezimmer*



VOR- UND NACHNAME:

KLASSE:



Flinke Detektive gesucht!

Klassenstufen 3 bis 5

SCHAU DIR DAS HISTORISCHE FOTO VOM SPEISEZIMMER GENAU AN.

1. Markiere, welche der Gegenstände
auf dem Foto vorhanden sind.

- Teppich
- Stehlampe
- Grünpflanze
- Speisetafel
- Couch
- Fernseher
- Stühle
- Computer
- Telefon
- Kronleuchter



SCHAU DIR DIE AUSSTELLUNG GENAU AN.

2. Wie heißt der Fotograf des Fotos?

3. Wann entstand das Foto?

4. Kreuze an, wann die Technik des Fotografierens erfunden wurde?

um 1836

um 1890

um 1922

5. Ergänze, was der Herzog gern aß und trank.

K B B

6. Rate, welche Speisen nicht auf dem Frühstückstisch des Herzogs und seiner Frau standen?

Tee

Milch

Nuss-Nougat-Creme

Cornflakes

Brot

Baumbach, der Hofkapell-Intendant Max von Zezschwitz, Ludwig Chronegk sowie Hofkapellmeister Fritz Steinbach. Worüber man bei dem klassischen 8-Gänge-Menü mit Austern, Veloute-Suppe, Forelle blau, Kalbsrücken mit Dauphine Kartoffeln, Hummer nach Gloucester Art, Fasanbraten, Salat, gedünstetem Obst, Erbsengemüse, gefrorenem Maronenpudding, Käsestangen sowie Nachtisch scherzte und sprach, wird verborgen bleiben. Ebenso, worauf der von Brahms arrangierte „Spaß mit der ‚Prinzessin Eboli‘ (Kapellmeister von Steinbach)“ abzielte, von dem Widmann in seinen Reisenotizen berichtet. Stattdessen können die Museumsbesucher an vier Positionen den beiden Gastgeber sowie Brahms und Widmann zuhören, was diese Dritten über jene ereignisreichen Meiningener Tage berichteten. U. a. teilt Brahms sein Hochgefühl in Anbetracht des Zusammentreffens mit dem Klarinettenisten Mühlfeld mit, Widmann seine Verfassung vor der Premiere der „Oenone“. Die Besucher erfahren sogar von dem unerhörten Kriminalfall, der das herzogliche Paar in jenen Tagen in Atem hielt. – Selbstverständlich ist alles historisch verbürgt. Nahezu einzigartig ist nämlich das Wissen um Brahms' Meiningen-Visite Mitte März 1891. Angenehmes mit Nützlichem verbindend, nahm er die Uraufführung von Widmanns Tragödie „Oenone“ am 15. März im Hoftheater zum Anlass für den neuerlichen Meiningen-Besuch. Das Zusammentreffen mit dem Ausnahmeklarinettenisten Richard Mühlfeld sollte inspirierend für sein gesamtes Spätwerk werden.

Info und Buchung von Führungen:

Axel Wirth
Öffentlichkeitsarbeit, Museumspädagogik
der Meiningener Museen
Fon ++ 49 - 0 36 93 / 88 10 34
a.wirth@meiningermuseen.de

Fax ++ 49 - 0 36 93 / 50 36 44
www.meiningermuseen.de

EIN BLICK

FAMILIENTAG IM MUSEUM

EINTRITT FREI

FÜR BILDUNG UND MEHR

 **Meiningener Museen**

